

FTTH-Basel: Vorgaben des Kantons, Geschäftsmodell

Edwin van Velzen

Leiter Geschäftsfeld Telekom,
Mitglied der Geschäftsleitung

21. Oktober 2010, SVW

Vorgaben des Kantons für FTTH-Basel



Keine parallelen Netze

- Kooperation flächendeckend von Wohnung bis Verteilzentrale Swisscom

Minimale Kosten für Bau + Betrieb

- Bereits erstellte FTTH-Infrastruktur fliesst in Kooperation ein, Nutzung vorhandener Kabelkanäle (Ducts)
- Nutzung Synergien bei IWB (E, W, Gas)

Echter Wettbewerb

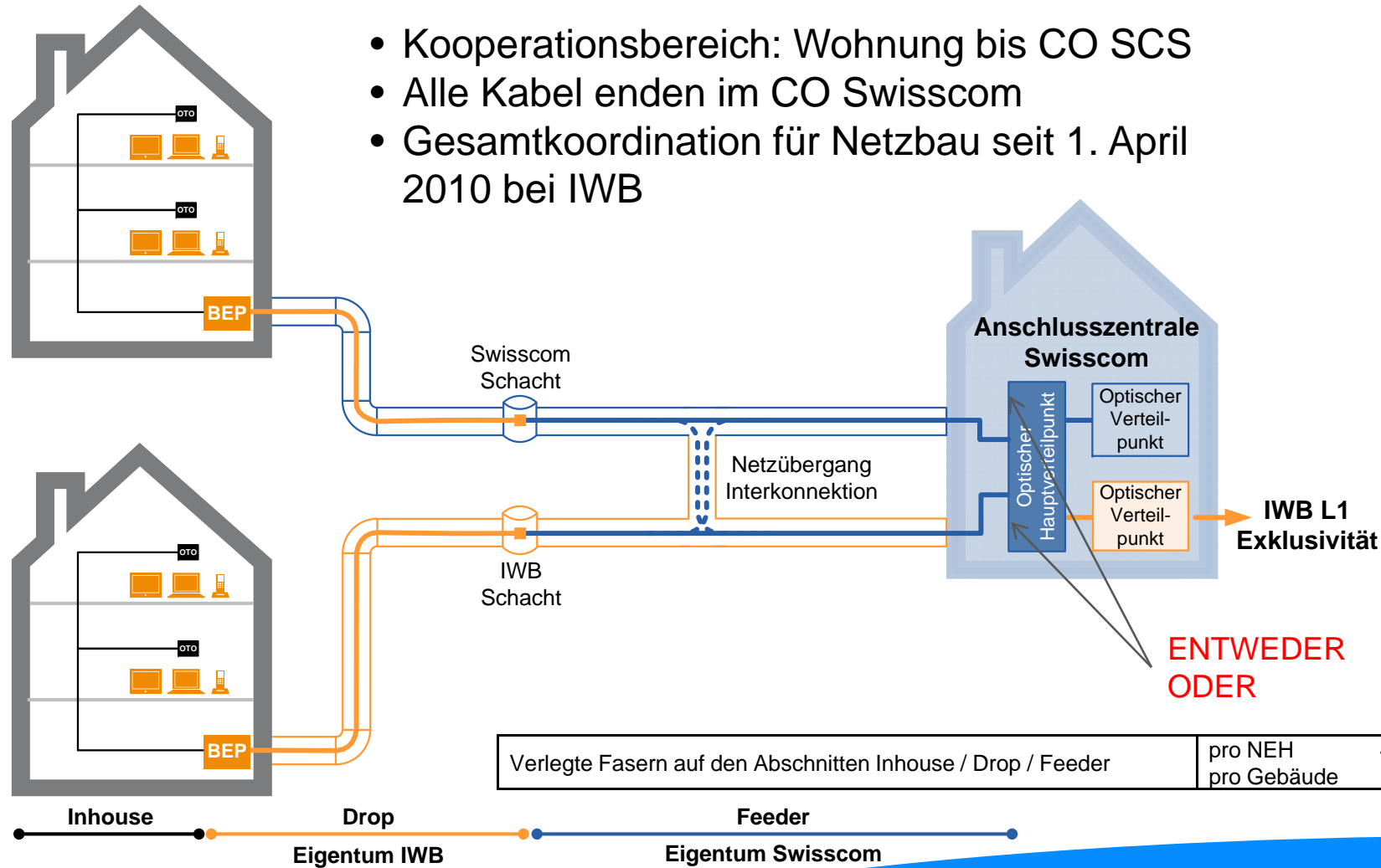
- Diskriminierungsfreier Netzzugang für Anbieter
- Kostentransparenz in allen Netzbereichen

Umsetzung: Die Nähe zum Kerngeschäft spricht für ein Engagement im L1:

- IWB wird folglich zunächst im Bereich der Layer 1-Dienste investieren – ohne mittelfristig auf das Potential eines Layer 2-Angebotes im Sinne einer Option zu verzichten.

Topologie: keine parallelen Netze, minimale Kosten

- Kooperationsbereich: Wohnung bis CO SCS
- Alle Kabel enden im CO Swisscom
- Gesamtkoordination für Netzbau seit 1. April 2010 bei IWB

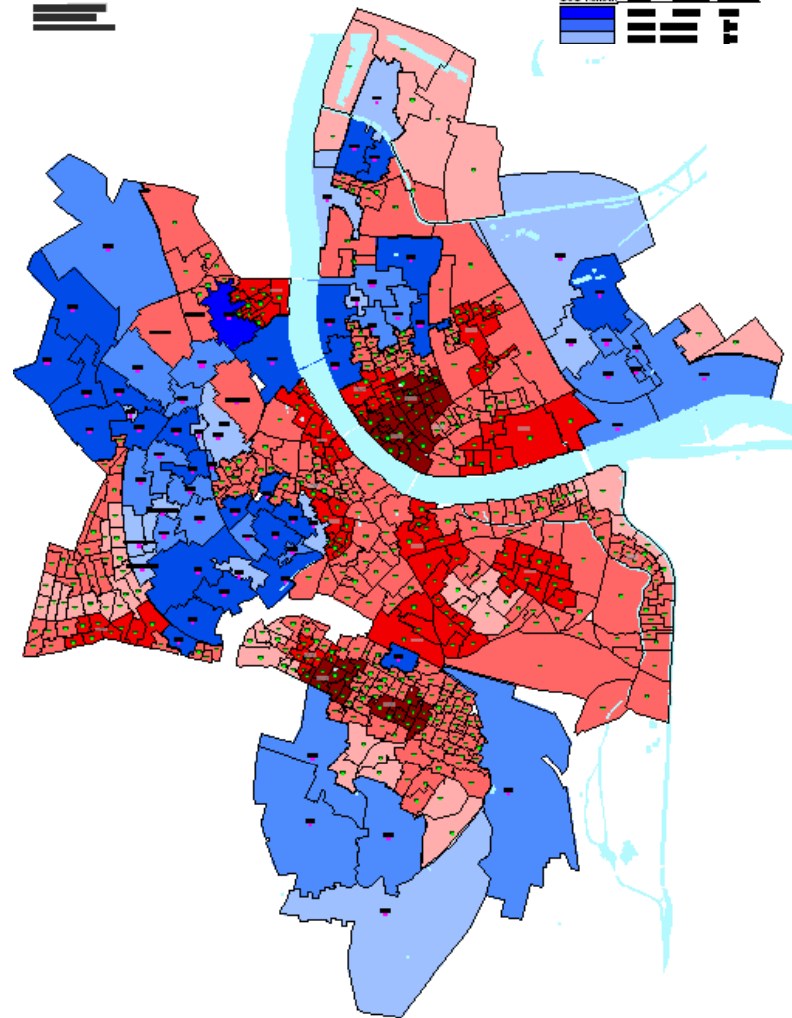


Rollout abhängig von Synergie + Nachfrage

FTTH: IWB / SCS Rolloutplanung



LEGENDE:



Flächendeckende Erschliessung Einwohnergemeinde Basel-Stadt

- 21'000 Gebäude
- 110'000 Nutzungseinheiten

Planung und Tempo Rollout orientieren sich an vertraglichen Vereinbarungen mit Swisscom

Ziel:

- 80 Prozent Stadt Basel bis 2015
- 95 Prozent Stadt Basel bis 2017

Nutzung Synergien innerhalb IWB sowie mit Swisscom

Diskussion, Fragen?